

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 14

Artikel: Friede!
Autor: Schmid, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FRIEDE.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich

des

Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereines, sowie der Friedensfreunde in der Schweiz und im Ausland
enthält das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Sprechsaal für Eltern und andere Erzieher.

Erscheint je Samstag. — **Abonnementspreis** : 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — Druck u. Expedition v. **Hans Kessler**, Buchdruckerei, **Zürich V.**

Redaktion : Ein Komitee für Friedenspropaganda. — Einsendungen beliebe man zu richten an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33.

Inhalt:

Zum Dank-, Buss- und Betttag der Schweizer (Gedicht). — Friede. — Aufruf. —
Paix et christianisme. — Friedenschronik. — Neuestes. — Briefkasten der Redaktion.

Zum Dank-, Buss- und Betttag der Schweizer.

(17. September 1893.)

Heut' dankt das ganze Volk für gold'nen Fr'eden,
Den Gott dem Vaterlande hat beschieden,
Für Freiheit, Wohlfahrt, Heil und hehre Wonne,
Die uns, des wahren Glückes Sonne,
Viel Licht und Kraft und Leben ausgespessert
Und so des Friedens Quelle neu erschlossen.

So lasst vereint uns denn vor Gottes Tron nun treten,
Der Menschen Vater geistig anzubeten,
Der uns verleiht inn're Bess'rungsreue,
Im Guten stete Lieb' und Treue! —
Ob auch verschieden Bildung, Sprache, Konfession,
Bekennen wir uns heut' zu einer Rel'gion!

Die uns gebeut: Zu danken für die Gaben,
Die wir von Oben stets empfangen haben,
Zu lieben Alle Menschen ohne enge Schranken —
Durch Tat und Wort und in Gedanken,
Und zu erziehn die liebe Schweizerjugend
Der Zukunft, stets im Dienst der reinsten Tugend. F. H.

Friede!

(Am Ort und zur Zeit der Unterhaltung und Erholung*).

Nach Frieden sehnen sich nicht nur Staaten und Völker, ja ganze Nationen, besonders nach verheerenden entsetzlichen Kriegen, sondern auch der Einzelne, der im Lebens- und Berufskampf Stehende erblickt im Frieden mit dem Nachbar, mit dem Tischgenossen, mit den Familien- und Vereinsmitgliedern, ja mit jedem zufälligen Gesellschafter — nach des Tages Last und Hitze, Arbeiten und Mühen sein Ziel, seine gemütliche Erholung im Geiste. Der ungezwungene, gemütliche Gedankenaustausch ist ihm ein Geistesbad, das reinigend und erquickend wirkt nach den Strapazen der Alltagssorgen und -Bekümmernissen, nach des Berufes oder Geschäftes Wirrsalen, Irrgängen und Entäuschtungen.

Nicht umsonst tendieren deshalb unter den 25 verschiedenen Wirtschaftsgesetzen der Schweiz sozusagen alle auf Friede und Ruhe in denjenigen Lokalen, in

denen sowohl der halb ermattete Reisende als auch der Berufs- und Geschäftsmüde Erholung und Erquickung suchen und finden darf und kann: In den Bier-, Wein- und Kaffeestuben etc. — Nicht umsonst aber beugen schon Gesetzgeber dem Bau von Wirtschaften in der Nähe von Gottes- und Schulhäusern vor; sie gehen offenbar von der Voraussetzung aus, dass, wo man trinke — mitunter auch etwas „über den Durst hinaus“ — da gehe es unter Umständen laut her, also so, dass Ruhe und Friede nicht immer als ersten Paragraph in der Hausordnung angesehen werde. Und in der Tat, wenn man da und dort spät noch an Samstag- oder Sonntagabenden durch die „belebteste“ und wirtschaftengesegnete Gasse einer Klein- oder Grosstadt wandert, glaubte man sich mitunter vor offene Messbuden versetzt, mitten hinein in den ärgsten Tumult streitender Zechbrüder, von denen jeder wohl am folgenden Morgen in sein Tagebuch schreiben müsste: „Den 9. September bin ich den 10. September heimgekommen!“ Es ist deshalb erfreulich, dass Gemeinde-Behörden und Wirte von sich aus ganz energisch auf Ruhe und Frieden in den Spiel-, Trink- und Unterhaltungslokalen halten und gegenüber Jedem von ihrem Hausrecht Gebrauch machen, der Anlass zu Streit und Zank, Lärm und Unordnung oder gar zu Schlägereien bietet. Und mit Recht: Denn, gibt es etwas Unangenehmeres, als im gemütlichen Moment der frohen Unterhaltung plötzlich aufgerüttelt, sich zurückversetzt zu sehen um mehr als 500 Jahre, in die Zeit des Faustrechtes!

Ehre darum allen denjenigen, die in Mässigkeit und zur rechten Zeit „die Freude in Ehren geniessen“ — bei frohem Becherklang oder am stillen Stammtisch der Dorfschenke, Gedanken des Guten, des Friedens und der Nächstenliebe austauschend. Die Wirtschaft wird ihnen zur Warte idealer, gemeinnütziger Unternehmungen, des Friedens, des allgemeinen Wohls und der Aufklärung. Sie bildet (in einsamen Gegenden wenigstens) eine kulturelle Etappe, von der aus man den friedlichen Krieg gegen alles Schlechte, Ungehörige hartnäckiger führt als sonst irgendwo. Sie ist aber auch der Ort des Friedens und der Erholung, an dem der sorgumdüsterte, treue Familienvater am Abend ausnahmsweise so gerne für kurze Zeit verweilt, um, wenn die Seinigen alle be- und versorgt sind, neue Kräfte zu sammeln für den überanstrengenden Wettkampf der beruflichen, heutzutage oft so ungesunden Konkurrenz.

* Also auch in Wirtschaften, Restaurants etc.

Stempeln wir also, wo dies immer möglich wird, die Wirtshäuser zu dem, was sie einst waren und jetzt noch sind, zu Orten der gemütlichen Unterhaltung und Belehrung, zu Stätten des Friedens und der Freundschaft, wo man bei richtiger Pflege von Scherz und Ernst nach treuer Pflichterfüllung die Woche hindurch, in Gesellschaft Gleich- und Andersgesinnter die brennendsten Tagesfragen bespricht und manch' unrichtige Idee sich abklären lässt durch das freie Wort der gegenteiligen oder übereinstimmenden Meinungsäusserung! — Dann wird mancher heilsame Entschluss zum Guten, zu einer gemeinnützigen, edeln Tat um so eher gefasst und manch ein versöhnender Gedanke der Gegenpartei in fröhlicher ungewungener Diskussion als gutes Samenkorn weit eher auf fruchtbare Erdreich fallen, als wenn wir uns beinahe hermetisch und einseitig von unsern politischen, religiösen und sozialen Gegnern abschliessen, dem Frohsinn und der Heiterkeit keinen Zugang gestatten und uns also keine erlaubte Erholung verschaffen. Bedenken wir also, dass neben und nach harter Pflichterfüllung und ernstem Streben, nach und neben stillem innern Frieden auch der äussere Friede in der Familie und Gesellschaft, in der Gemeinde und im Staat die Grundbedingung zur allgemeinen, äusseren Wohlfahrt bildet. Dann sagen wir mit Hebel:

„Ne Freude in Ehren
Wer will's verwehren?“

G. Schmid,
Verfasser einer gekrönten Preisschrift
über den Alkoholismus.

Aufruf

an die **Freunde des Friedens** unter den Vertretern aller religiösen, sozialen und politischen Parteien, insbesondere

an **Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher** aller Stufen

- a) zum Beitritt in einen Friedensverein¹⁾ (beliebige Sektion, Jahresbeitrag 1 Fr. ohne bindende Statuten und ohne weitere Verpflichtung);
- b) zur Unterzeichnung der Petition an den h. Bundesrat, (bezügl. Bogen sind von Hrn. R. Frei, z. Felsenhof zu beziehen und ausgefüllt diesem zurückzuerstatten);
- c) zum Abonnement auf das Vereinsorgan „Der Friede“ (90 Cts. per Quartal).

Seit dem schweizerischen Lehrertag in Luzern ist die Zahl unserer Vereinsmitglieder von 7 auf zirka 700 angewachsen und Tag für Tag mehrt sie sich aus allen Schichten der Bevölkerung und der verschiedenen Berufsklassen. Dies ist aber *notwendig*, wenn auch die öffentliche Meinung gänzlich umgebildet und der Wahn, als ob die Idee eines bleibenden internationalen Friedens eine blosse Utopie sei, theoretisch und praktisch wirksam bekämpft werden soll. *Numerisch starke Friedensvereine* fördern — in Verbindung mit der Presse — die gute Sache wohl am besten. Deshalb erlauben wir uns hiemit, auch Sie um aktive oder passive Mitwirkung in der nun glücklicherweise in raschen und sichern Fluss gekommenen Friedensfrage zu ersuchen — ohne Ihnen indessen mehr als ein *ganz minimes* (oben unter lit. a oder c angedeutetes) Opfer zuzumuten.

Wie Ihnen wohl aus der Presse bekannt geworden sein wird, interessieren wir uns als Kriegsgegner und Feinde des *stets neue Millionen verschlingenden Militarismus* besonders lebhaft um die so wichtigen Fortschritte in der Frage eines internationalen, permanenten Schieds-

gerichtes¹⁾ und befassen uns gegenwärtig vorzugsweise mit der Petition an den h. Bundesrat, setzen aber als Hauptziel unserer Bestrebungen für die Zukunft fest: *Erziehung der Jugend und Heranbildung auch des Volkes zur versöhnlichen Gesinnung*, also zur Friedensidee und wahren *Nächstenliebe*. Demzufolge schätzen wir jeden ehrlichen, gerechten Vertreter einer Konfession oder Partei hoch, legen aber unser Hauptgewicht statt auf das Bekenntnis auf die gewissenhafte, sittliche Tat, sowie auf möglichste Verbreitung eines lebhaften Interesses für die praktische Lösung der Schiedsgerichts- und Friedensfrage selbst in der öffentlichen Meinung, also auch auf die Verpflanzung der Friedensidee auf das Gebiet des Jugendunterrichts und der Volksbildung. Eine Reform und Läuterung z. B. des ethisch bildenden Geschichtsunterrichts im Sinne der Weglassung der blosse einseitigen Schlachtenberichte erscheint uns unbedingt nötig. Wir hoffen auch in Zukunft mancherorts den Boden für die Friedensidee am wirksamsten vorbereiten und die wahre Vaterlandsliebe nur um so erfolgreicher fördern zu können durch versöhnliche Artikel in unserm Organ, in der Lokal- und internationalen Presse, durch Verbreitung guter Volksschriften und speziell von Friedensliteratur, wie endlich besonders auch durch Gratisvorträge über einschlägige Themen.

Man bringt unsern Bestrebungen, trotz heftiger Opposition von einseitigen Militärfreunden und anderer Seite, ein je länger je höheres Mass von Sympathie entgegen, besonders im Hinblick auf die Notwendigkeit international vereinten Vorgehens in der Reduktion der seit mehr als zehn Jahren in's Riesenhafte anwachsenden Militärsteuern²⁾. Wir werden von den Schwestersktionen unseres Landes und besonders vom Internationalen Friedensbüro tatkräftig unterstützt, so dass wir in Bälde an die Lösung praktischer Aufgaben, wie z. B. die Ausscheidung ethisch besonders bildenden Geschichts- und andern Unterrichtsmaterials, an die Prüfung gewisser Lehrmittel und die Ausarbeitung dankbaren Propagandastoffes aus der Geographie, Litteratur etc. denken dürfen, sofern unsere Bestrebungen auch von Ihrer werten Seite weitere moralische und finanzielle Beihilfe erfahren.

Wir haben den Jahresbeitrag für unsern Verein auf 1 Fr. herabgesetzt und weisen hier (wie in verschiedenen Artikeln unseres Organs „Der Friede“) darauf hin, dass bei allseitiger Beteiligung an unsern Bestrebungen und an unserer Propaganda durch den „Frieden“, dieses Blatt den bis Ende dieses Jahres beigetretenen Mitgliedern und Abonnenten voraussichtlich, wenn nicht gratis, so doch zu *bedeutend reduziertem Preise* verabfolgt werden kann.

Die Gründung neuer Lokal-Sktionen (mit 5—10 Mitgliedern) und der Beitritt „freier“, d. h. alleinstehender Mitglieder, erheischt also gar keine besondere Opfer, da folgende Mittel zum sichern Ziele führen:

- a) Gratisverteilung von zirka 500 Exemplaren eines bezüglichen Exemplars des „Friede“;
- b) Eine konstituierende Sitzung mit *oder ohne* Vortrag und Diskussion;
- c) Ernennung eines (leitenden) Präsidenten, eines Kassiers, dem die Frankenbeiträge eingesandt

¹⁾ Laut „Advocate of Peace“ sind bereits 75 Fälle schiedsrichterlicher Erledigung von Streitfällen, also der Vermeidung blutiger, verheerender Kriege, historisch nachweisbar.

²⁾ Obwohl die „Militärlasten“ auch in der Schweiz laut Dr. Guillaume's Statistik seit 1850 von Fr. 944,950 auf über 33 Millionen gestiegen und zu wirklichen Lasten geworden sind, verausgabt die Schweiz gegenüber den (rund) 700—800 und 8—900 Millionen Franken Deutschlands und Russlands, oder den 6—700 Millionen Englands und Frankreichs, immer noch *verhältnismässig* viel für das Schulwesen im Vergleich wenigstens zu den genannten Staaten.

¹⁾ Anmeldung bei Hrn. R. Frei, z. Felsenhof oder bei einem der von Nr. 15 des „Friede“ an in alphabetischer Reihenfolge genannten Mitglieder.